

PRÄLAT MAG. JOSEF RITTSTEUER

100 Jahre alt und 75 Jahre Priester

Franz Hillinger, Jois

Im September 2014 feierte Prälat Josef Rittsteuer in erwähnenswerter Frische seinen 100. Geburtstag und davor schon sein 75-jähriges Priesterjubiläum.

Das ist Grund genug, ihm zu diesem besonderen Ereignis zu gratulieren und seine Persönlichkeit und seine Arbeit als Historiker zu würdigen.

Prälat Rittsteuer wurde am 25. September 1914 in Neusiedl am See geboren. Nach seiner Volksschulzeit kam er in das Knabenseminar Hollarbrunn, wo er 1934 im dortigen Gymnasium mit Auszeichnung maturierte. Als Alumne des Burgenländischen Priesterseminars studierte er an der Wiener Universität Theologie. Er wurde am 9. Juli 1939 im Wiener Stephansdom durch Kardinal Innitzer zum Priester geweiht. Als Kaplan wirkte er zuerst ein Jahr in Mattersburg, anschließend kurze Zeit in Wolfau und dann in Lockenhaus. Provikar Dr. Josef Köller holte ihn dann nach Eisenstadt-Oberberg.

Nach den fünf Jahren als Kaplan in Eisenstadt wurde er im Jahre 1946 Pfarrer in Kleinfrauenhaid. 1962 bewarb er sich um die erst kurz zuvor installierte Dompfarre in Eisenstadt, die er auch bekam. Als Dompfarrer war er zugleich auch Mitglied des Domkapitels. Ganz egal, wo Rittsteuer als Seelsorger wirkte, er war mit Begeisterung Pfarrer, ein „pastor bonus“. Doch bereits nach drei Jahren wurde ihm von Diözesanbischof Dr. Stefan László ein sehr verantwortungsvolles Amt übertragen, er wurde zum Regens des Burgenländischen Priesterseminars in Wien ernannt. Neben seiner Arbeit als Pfarrer und Regens übernahm er auch andere diözesane Aufgaben. Er war lange Zeit Mitglied und Vorsitzender der Diözesankommission für kirchliche Musik, Kunst und Liturgie, Referent für kirchliche Berufe und Advokat und Richter beim Diözesangericht. 30 Jahre lang war er Schriftleiter des St. Martins-Boten bzw. der Kirchenzeitung und Leiter des St. Martinsverlags. Die Kirche würdigte sein pastorales Wirken, indem sie ihn u. a. mit den Titeln Monsignore, Prälat und Apostolischer Protonotar auszeichnete.

An dieser Stelle soll jedoch auch die Arbeit Prälat Rittsteuers als Historiker hervorgehoben und gewürdigt werden. Er wird ja als „der Kirchenhistoriker des Burgenlandes“ bezeichnet. Seine Liebe zur Geschichte

zeigte sich schon in jungen Jahren. Als Theologe setzte er sich mit der Geschichte seines Heimatortes auseinander, angeregt und begleitet von Universitätsprofessor Ernst Tomek. Diese Arbeit war als Dissertation gedacht. Im Jahre 1950 erschien diese Arbeit in Buchform unter dem Titel „Neusiedl am See. Ein Beitrag zur Orts- und Kirchengeschichte des Burgenlandes“ Zuvor schon wurde in den Burgenländischen Heimatblättern (1948) der Artikel „Die Anfänge der Pfarre Kleinfrauenhaid“ abgedruckt.

Von dieser Zeit an bis in sein hohes Alter hat Josef Rittsteuer sehr viele Beiträge und Artikel in den verschiedenen Zeitungen und Fachzeitschriften veröffentlicht. In der Kartei der Burgenländischen Landesbibliothek scheint Josef Rittsteuer über 200 mal als Autor von Artikeln, Monographien und Beiträgen auf. Es gibt fast keine einzige Pfarre im Burgenland, über die er nicht einen historischen Beitrag veröffentlicht hätte. Außerdem schrieb er Aufsätze über kirchliche Persönlichkeiten, über bestehende und verschwundene Klöster und Einsiedeleien.

Es kam ihm zugute, dass er lange Zeit für den „St. Martins-Boten“ und in der Folge für die Kirchenzeitung der Diözese verantwortlich war. Dort konnte er viele seiner Aufsätze unterbringen.

Daneben waren es vor allem die Burgenländischen Heimatblätter, die Burgenländischen Forschungen, Volk und Heimat und andere burgenländische Blätter, die seine geschichtlichen Arbeiten veröffentlicht haben. Eine der wertvollsten Arbeiten wurde als Heft 30 der Burgenländischen Forschungen herausgegeben: „Die Klosterratsakten über das Burgenland“ Es ist dies eine regestenartige Bearbeitung jener burgenländischer Pfarren, die vom Klosterrat kontrolliert wurden.

Das wichtigste und umfangreichste Werk Prälat Rittsteuers ist wohl seine Burgenländische Kirchengeschichte „Kirche im Grenzraum“ Für jeden, der sich mit der Kirchengeschichte des Burgenlandes befasst, eine Pflichtlektüre.

Ein wertvoller Schatz, der noch gehoben werden will, ist seine Kartei über die Priester in und aus dem Burgenland, die er im Laufe seines Lebens angelegt hat.

Von den 100 Jahren seines Lebens hat er gut 80 Jahre lang kirchengeschichtlich über das Burgenland und seine Pfarren, Klöster und kirchlichen Einrichtungen geforscht und dies auch veröffentlicht. Dies war neben seiner Tätigkeit als Seelsorger nur möglich, weil er unermüdlich, konsequent und leidenschaftlich gearbeitet hat. Man muss dabei bedenken, dass er ohne die modernen Hilfsmittel wie Kopie, Scan und Computer auskommen musste. Den Großteil der handschriftlichen Quellen

musste er abschreiben und exzerpieren. In seiner verstorbenen Schwester hatte er hierin eine wertvolle Mitarbeiterin.

Die vielen Publikationen Rittsteuers sind ein fundamentaler Beitrag für die Geschichte des Burgenlandes, zugleich sind sie eine Anregung für Geschichtsinteressierte, weitere Forschungen in Angriff zu nehmen. In Anerkennung seiner Verdienste erhielt der fleißige Historiker neben Auszeichnungen der Landeshauptstadt, der Stadtgemeinde Neusiedl am See und des Landes vom Bundespräsidenten den Berufstitel „Professor“ verliehen.

Anlässlich seines 100. Geburtstages danken wir Prälat Rittsteuer für seine Arbeit als Kirchenhistoriker, sprechen ihm unsere Anerkennung aus und wünschen ihm weiterhin Gesundheit und Freude in der Bewältigung seiner Vorhaben.



*Prälat Rittsteuer, fotografiert am Tage seines 100. Geburtstages
(Foto: „Martinus“, Eisenstadt)*